

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 23

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armée.

XXXIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIX. Jahrgang.

Nr. 23.

Basel, 10. Juni.

1893.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Das österreichisch-ungarische Heeresbudget für 1894. — Ansichten über Platz- und Wachtdienst. (Fortsetzung.) — K. Faulmann: Im Reiche des Geistes. — Eidgenossenschaft: Entschädigungen an freiwillige Schiessvereine und Kadettenkorps für besondere Übungen im Jahre 1892. Keine Wiederholungskurse für Feuerwerker. Inspektion in Airolo. Erstellung einer Militärgeleise- und Rampenanlage in Göschenen. Unfall. Bern: Unruhen in St. Imier. — Ausland: England: Bürgerheer.

Das österreichisch-ungarische Heeresbudget für 1894.

(Korresp. aus Deutschland.)

Es bildet einen charakteristischen Unterschied für die Beschaffenheit des österreichisch-ungarischen Heeresbudgets im Vergleich zu den Budgets anderer grosser Militärmächte, besonders Deutschlands, dass die Steigerung der Forderungen für das k. und k. Heer in ganz allmählichem, jedoch stetig anhaltendem wenn auch langsamem Vorschreiten erfolgt. Auch in Österreich-Ungarn wurde, wie in verschiedenen andern grossen Militärstaaten, von offiziöser Seite die Parole ausgegeben, dass das Land sich auf ein stetiges weiteres Zunehmen der Militärausgaben gefasst machen müsse. Zu seinem Glück befindet sich Österreich-Ungarn in der angenehmen Lage, dass seine Einnahmen im Wachsen begriffen sind und ihm daher die für sein Heerwesen zu bringenden Opfer erleichtern, ein Umstand, der beispielsweise für die neuerdings ein mehr oder minder starkes Defizit aufweisenden Staaten Frankreich und Deutschland, in dem ihnen erwünschten Masse nicht vorhanden ist. Gegenüber den Stimmen, welche in Deutschland darüber laut wurden, dass Österreich-Ungarn für die Entwicklung seines Heerwesens nicht genügende Aufwendungen mache, um dasselbe als ein ebenbürtiges Glied der übrigen Heere des Dreibundes hinzustellen, verweist man österreichisch-ungarischerseits darauf, dass dort während des letzten Dezenniums das Kriegsbudget um über 30 Millionen Gulden, darunter 21 Millionen des Ordinariums gestiegen sei und dass die extraordinären Ausgaben für die Armee während jener Zeit 135,4 Millionen Gulden betragen

und ausserdem noch 22,5 Millionen für ausserordentliche Marine-Ausgaben, sowie Rüstungskredite von 78 Millionen Gulden und eine Steigerung der Ausgaben für beide Landwehren um 13½ Millionen hinzu kommen. Österreich-Ungarn verwendet daher heute jährlich etwa 44 Millionen Gulden mehr für militärische Zwecke wie im Jahre 1884.

Das Kriegsbudget für das Jahr 1894 bringt nun abermals, wie im Vorjahre, eine Erhöhung von 5 Millionen Gulden für Ergänzungen im Heerwesen in Anschlag. In ihren Motiven für die Mehrerfordernisse im Ordinarium des Heeresbudgets äussert sich die österreichisch-ungarische Heeresverwaltung wie folgt: „Die in den letzten Jahren zu verzeichnenden bedeutenden Anstrengungen und Fortschritte aller übrigen europäischen Grossstaaten in Bezug auf die Entwicklung und Vermehrung ihrer Streitkräfte legen den gemeinsamen Kriegsministerien die Verpflichtung auf, zur Erzielung und Erhaltung eines entsprechenden Kräfteverhältnisses die eigenen Wehreinrichtungen ebenfalls in dem erforderlichen Masse und Umfange zu erweitern und zu kräftigen, daher nicht nur die Erhöhung der Geldmittel für das nächste Jahr zu erbitten, sondern auch für die weiter folgenden Jahre eine Steigerung der Anforderungen in Aussicht zu stellen. So dringend geboten es auch wäre, die Durchführung der als unbedingt notwendig erkannten Massnahmen möglichst zu beschleunigen, so soll dieselbe doch — aus Rücksichten für die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichts im Staatshaushalte — auf mehrere Jahre verteilt werden. Um so notwendiger und unvermeidlich ist es aber, auf eine stetige, in allen Zweigen gleichmässig erfolgende fortschrittliche Stärkung Bedacht zu nehmen. Von diesem Stand-